

# Bewegende Visionen vom neuen Leben

Das Marta taucht in den Tiefen der Moderne / Der entfesselte Blick der Brüder Rasch

VON HARTMUT BRAUN

■ Herford. Tief in die Geschichte der Moderne taucht das Marta mit seiner neuen Ausstellung. Der Nachlass zweier unbekannter Architekten aus den späten 1920er-Jahren wird zum Ausgangspunkt für eine Reise zu gestalterischen und sozialen Visionen des letzten Jahrhunderts. Junge Künstler spinnen diese Fäden auf ihre Weise weiter.

Heinz (1902-1996) und Bodo (1903-1995) Rasch standen in ihren jungen Jahren als Vertreter des Neuen Bauens im Umfeld der Stuttgarter Weißenhofsiedlung in einer Reihe mit Baukünstlern wie Mies van der Rohe, Walter Gropius, Mart Stam und Bruno Taut. Dabei entwickelten sie gestalterische Ideen, die erst viel später technisch umsetzbar wurden.

Das ist der Ansatzpunkt für die Marta-Schau. „Hier gibt es zwei Vertreter der anonymen Moderne, die uns auch heute noch viel zu sagen haben, neu zu entdecken“, verspricht Direktor Roland Nachtigäller.

Bodo und Heinz Rasch befassten sich mit „hängender Ar-

## Sanft schwebende Säulen

chitektur“, bei der ein ganzes Haus an seinem Gebäudekern aufgehängt werden soll. Sie experimentierten gedanklich früh mit der Idee luftgefüllter Häuser und forderten temporär nutzbare Gebäudemodule – Vorformen des Containers.

Die Marta-Ausstellung setzt an einem näher liegenden Thema ein, der Entwicklung des „Kragstuhls“, eines nicht mehr auf vier Beinen fest gefügten Sitzmöbels mit vorkragender Sitzfläche. Daraus entstand später der „Freischwinger“ – sitzen wie auf Luft war die Forderung der Designer wie die Raschs, aber auch Marcel Breuer und Mats Damm sich stellen.

Der Ausstellungsbesuch beginnt in einem wunderbar sanft schwingenden Wald aus aufgehängten schlanken Säulen, die der Düsseldorfer Künstler Mar-

## Sitzen wie auf Luft

tin Pfeifle aus farbigen Messeteppichen geformt hat – ein Anklang an die Ideen der Brüder von hängender Architektur.

Dann beginnt das Quartier der Stühle, in dem – mit schönen Leihgaben des Möbelfabrikanten und Sammlers Axel Bruchhäuser (Lauenförde) – auch die Geschichte des Freischwingers erzählt wird.

Bei Architektur- und Design-Schauen gibt es die Gefahr, dass sie sich in kleinteiligen Skizzen, Entwürfen und Modellen verlieren und irgendwann nur noch für ein Fachpublikum wirklich interessant sind. Die Fachleute werden in dieser Ausstellung gewiss eine Fülle von Bezügen finden. Doch Nachtigäller und Co-Kuratorin



Befreiende Schwingungen: Der Düsseldorfer Künstler Martin Pfeifle greift die Ideen der Brüder Rasch von hängender Architektur in seinem Werk „rev“ auf.

FOTOS: KIEL-STEINKAMP



Kuratoren und Berater: (v. l.) Klaus Leuschel, Friederike Fast, Roland Nachtigäller und der Möbelfabrikant und Sammler Axel Bruchhäuser von der Firma Tecta.

Friederike Fast zielen auf ein breiteres Publikum. Das spiegelt sich bereits in der Ausstellungs-Architektur.

Auf der Grundlage eines strengen Rasters ist in den Marta-Galerien eine kleine Stadt aus zahlreichen Containern entstanden, an und in denen Skizzen, Modelle, Grundrisse, Fotos, aber auch Filmausschnitte ausbreitet werden.

Dazwischen lassen die Kuratoren Platz für jüngere Künstler, die Rasch-Ideen weiterspinnen. Michael Beutler produziert mit einer archaischen Holzmaschine architektonische Module. Luka Findeisen hat heliumgefüllte Folien zu einer Säule aufgeblasen. Erika Hock

## Otto Dix malte seinen Freund Rasch

erobert den Raum mit male- risch eingesetzten Stäben. Ernesto Neto kommentiert die kühnen Rasch-Konstruktionen mit weichen, organischen Raum-Modellen.

Gezeigt wird, wie die Ideen der Brüder, die sich schon in jungen Jahren entzweiten und seit 1930 getrennte Wege gingen, in der Architektur weitergeführt wurden. Ihr künstlerisches Umfeld wird durch schöne Stücke von Meistern wie Kurt Schwitters, Willi Baumeister und Otto Dix zitiert, der ein Porträt seines Freundes Bodo Rasch gezeichnet hat.

Es gibt hier viel zu lesen, viele Bezüge zu entdecken, allzu viele Namen tauchen auf. Doch auch der, der sich nur an dem Spiel mit visionären Ideen erfreuen will, bekommt seinen Gewinn.

## INFO

### Der entfesselte Blick

◆ Der entfesselte Blick – die Brüder Rasch und ihre Impulse für die moderne Architektur.

◆ Modelle, Zeichnungen, Skizzen, Fotos aus den Nachlässen der Brüder und aus Museen, darunter dem MoMA New York; dazu Architekturarbeiten u. a. von Coop Himmelblau, Richard Rogers, Norman Foster, Egon Eiermann, Nicholas Grimshaw; dazu aktuelle künstlerische Arbeiten von Michael Beutler, Luka Findeisen, Erika Hock, Ernesto Neto, Martin Pfeifle.

◆ Marta Herford, Goebenstraße 2-10, bis 1. Februar 2015; Di-So 11-18, jeden 1. Mittwoch im Monat 11-21 Uhr; Eintritt 8 (ermäßigt 4,50) Euro; Eröffnung 24. Oktober, 19.30 Uhr.

◆ Katalog erscheint Anfang November.

nw-news.de  
Neue Westfälische

MEHR FOTOS  
www.nw-news.de/herford



Pneumatisch: Luka Findeisen greift Ideen von pneumatischer Architektur auf.



Von New York nach Herford: Pamela Popeson vom Museum of modern Art (Moma) vor einer Leihgabe ihres Museums.



Weiterführung: Mit Karl Schwanzers BMW-Hochhaus in München werden Rasch-Visionen realisiert.



Der Sitzgeiststuhl: Die Brüder Rasch ließen sich hier (1927) von einem Morgenstern-Gedicht inspirieren.



Architektur-Maschine: Michael Beutlers (Berlin) archaisches Gerät produziert moderne Baumaterialien.